GEMEINDEBRIEF

(Mai)—Juni—Juli—August

Evangelische Kirchengemeinde
Oberhöchstadt
Kirchenjahr 2019/2020

Emil Nolde
Fünf Mohnblüten

Gerade entfalten sie wieder ihre ganze Pracht: Die leuchtend roten Mohnblumen. An Straßenrändern und auf Wiesen sind sie zu finden, aber auch in Gärten. Da handelt es sich meistens um Seidenmohn, der unterschiedliche Farbschattierungen und Füllungen haben kann.

Meine Mutter pflegte ein Mohnbeet, das im Frühling zart-violett erblühte. Den Samen nutzte sie für die obligatorischen „schlesischen Mohnklöße“ zur Weihnachtszeit.

Emil Nolde (1867-1956) ist vielen vor allem durch seine Blumenbilder ein Begriff. Doch der in einer streng protestantischen Familie aufgewachsene Künstler, dessen Brüder als Erweckungsprediger durch die Lande zogen und dessen Schwiegervater Pastor war, hat sich schon früh auch mit biblischen Themen beschäftigt. „Das Leben Christi“ - eines seiner zentralen Werke - ist im Stil des Expressionismus gemalt. Den Nazis galt dies als „entartete Kunst“, der Künstler selber wurde 1941 aus der Reichskammer der bildenden Künste ausgeschlossen.

Als das Aquarell „Fünf Mohnblüten“ im Jahr 2017 anlässlich von Noldes 150stem Geburtstag in der Lübecker Ausstellung „Emil-Nolde - Farbenzauber“ gezeigt wurde, erregte die Ehrung keinerlei Anstoß. Sie galt ja einem Nazi-Opfer.

Nur zwei Jahre später wurde Nolde in einer Berliner Ausstellung postum als überzeugter Nationalsozialist und Antisemit entlarvt. Die Bundeskanzlerin ließ darauf schweren Herzens zwei Nolde-Werke aus ihrem Büro entfernen.

Darf man sich also an den Bildern dieses Künstlers noch unbefangen erfreuen? Sollten seine Bilder gar in Museumskellern verschwinden?

Blumen sind von unschuldiger Schönheit, Noldes Blumenbilder bezaubernd. Wer Mohnblumen verschenkt, will den Empfänger damit trösten, heißt es. Lassen wir uns von ihrem Anblick trösten, in der Kunst wie in Gottes Natur.

(IP)

Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin,
wunderbar sind deine Werke, das erkennt meine Seele.
(Monatsspruch für August aus Psalm 139,14)

Liebe Leser, liebe Leserinnen!

Da hält sich einer für ein Wunderwerk Gottes und singt es auch noch hinaus in alle Welt! Selbstüberschätzung oder gesundes Selbstbewußtsein?

Die biblische Schöpfungsgeschichte weiß zu berichten, dass der Mensch als Gegenstück zu seinem Schöpfer gebildet wurde: Ja, wir sind Gottes „*Ebenbild*"!

Wie auch immer man das verstehen mag, auf jeden Fall wird dem Menschen damit eine unverbrüchliche Würde und eigene Schönheit zugesprochen, jedem Menschenkind unterschiedslos und auf der ganzen Welt.

Das dürfen wir so erst einmal auf uns wirken lassen, in den Spiegel schauen und unverzagt in das Gotteslob des Psalmbeters einstimmen: *„Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin…."*

Melden sich etwa Zweifel? Leib und Seele sind verletzlich, anfällig für Krankheiten und Verfallserscheinungen. Was ist daran wunderbar?

Und gibt es nicht Exemplare der menschlichen Spezies, die einen das Fürchten lehren können, wahre Siebte-Bitte-Fälle: *„erlöse uns von dem Bösen"?*

Auch manche Bibelstellen klingen so, als wollten sie gleich das ganze Menschengeschlecht in diese Kategorie verdammen. Doch daneben finden sich andere Wahrnehmungen, wie etwa die des Sängers von Psalm 8,6:

„Du hast ihn (den Menschen) wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit hast Du ihn gekrönt."

Vertrauen wir in Gottes Gütesiegel, das uns aufgedrückt ist, jedem Menschen ohne Unterschied und überall auf der Welt!

Eine gesegnete Sommerzeit wünscht

Pfrin. Ina J. Pikermann

„Gott ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen." (Psalm 145, Vers 18)

Gott bietet den Menschen Kontakt an. Gott sagt: „Lass uns eine enge Beziehung pflegen. Ich bringe Dir, Mensch, Vertrauen entgegen, vertraue Du auch auf mich. Sprich mich an." Das ist die Botschaft der Bibel: Menschen können sich getrost an Gott wenden – am besten, am einfachsten im Gebet. Beten stellt den Kontakt mit Gott her.Doch wie kann man beten? Was kann man beten? Und wie kann ich Gott wahrnehmen? Lässt Gott sich hören, riechen, schmecken oder fühlen? Und was ist, wenn Gott nicht antwortet? Wenn ich keine Antwort sehe?

Christinnen und Christen sind im Gebet mit Gott im Kontakt. Dabei erleben sie Gott als Gegenüber. Sie bekommen Orientierung und Hilfe, neuen Mut und Kraft. Man kann sagen: Sie haben dafür den zusätzlichen 6. Sinn entwickelt, der sie die Kommunikation zwischen Gott und Mensch wahrnehmen lässt – über ihr „Bauchgehör", ihre „Intuition". Vielleicht nennen es manche auch „Geistesblitz" oder „Innerer Impuls".

Die Impulspost „Gottkontakt" der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) möchte die Sinne schärfen und dem 6. Sinn auf die Spur kommen. Sie macht Mut, selbst mit Gott in Kontakt zu kommen und diesen Kontakt vielfältig zu gestalten. Gottkontakt – das kann ein gesprochenes oder geschwiegenes Gebet sein. Ein gesungenes, gemaltes oder getanztes Gebet. Gebete, die schon Generationen gebetet haben wie das Vaterunser oder die Psalmen. Oder ganz eigene Worte. Danken, loben oder bitten, schimpfen oder schreien – jede und jeder kann auf ganz eigene Weise mit Gott in Kontakt kommen und den eigenen 6. Sinn entdecken.

Die Impulspost „Gottkontakt" erscheint im April 2020 nach Ostern. Im Internet gibt es Mut machende Geschichten. Menschen erzählen, wie sie ihren Gottkontakt erleben und gestalten. Dazu Informationen, praktische Anregungen und Gebetsvorschläge. Alles unter: ***Gottkontakt.de***

Von Pfarrer Martin K. Reinel, Öffentlichkeitsarbeit der EKHN

EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU

Gottkontakt.de

Gottesdienste nach der Corona-Pause

Ab 10. Mai kann die Gemeinde wieder Gottesdienste in der Kirche feiern. Dazu ist ein Raum- und Hygienekonzept erforderlich, das den Vorgaben der Kirchenleitung in Absprache mit Vertretern der Landesregierung entspricht.

Die Stühle sind in der Kirche so verteilt, dass der Mindestabstand von 1,5m gewahrt ist. Personen eines gemeinsamen Hausstandes dürfen nebeneinander sitzen. In der Oberhöchstädter Kirche finden so ca. 22 Personen Platz.

Eine Maskenpflicht besteht nicht, doch ist es ratsam, wenigstens beim Betreten und Verlassen der Kirche einen Mundschutz zu tragen. Einwegmasken können auf Wunsch zur Verfügung gestellt werden.

Vor und nach dem Gottesdienst werden Griff- und Sitzflächen desinfiziert und es wird für eine gute Durchlüftung gesorgt.
Gesangbücher werden nicht ausgeteilt, Gottesdienstblätter liegen bereit.

Die Namen der Gottesdienstbesucher werden nach Möglichkeit notiert, um schlimmstenfalls eine Infektionskette nachvollziehen zu können.
Die Namensliste wird 21 Tage lang aufbewahrt und danach vernichtet.
Eine Anmeldung zu den Gottesdiensten ist nicht erforderlich.

Am Sonntagmorgen wird ein Gottesdienst in verkürzter Form ohne Gemeindegesang um 11 Uhr angeboten. Je nach Bedarf und Zuspruch könnten auch zwei Kurzgottesdienste in Erwägung gezogen werden.
Freitagabend wird um 18 Uhr zu einer geleiteten Schweigeandacht eingeladen.
An Himmelfahrt findet bei gutem Wetter um 11 Uhr ein Freiluftgottesdienst auf der Wiese vor der Kirche statt, bei schlechtem Wetter wird die Gemeinde in die Kirche gebeten.

Auf eine Feier des Heiligen Abendmahls wird vorerst verzichtet, auch sollte Händeschütteln, Umarmung etc. in der Kirche unterbleiben.

Bis auf Weiteres steht die Kirche täglich von 18-19 Uhr für das stille Gebet offen.

Warum ich für den Kirchenvorstand kandidiert habe

Alexandra Sonntag

Der Ev. Kirchengemeinde Oberhöchstadt bin ich seit mehr als 35 Jahren verbunden. Hier wurde ich konfirmiert und habe in dieser Kirche geheiratet. Zwei meiner Kinder wurden hier getauft und ließen sich konfirmieren. Als dann ein Anruf kam, ob ich mich zur Wahl stellen wolle, musste ich gar nicht lange überlegen - es war Zeit, der Gemeinde etwas zurückzugeben.

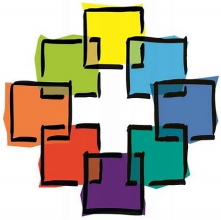
Nur, so wie ich mir die Kirchenvorstandsarbeit vorgestellt habe, ist sie ganz und gar nicht gewesen. Turbulent waren die ersten zwei Jahre, viel Finanzen und Beschlüsse, Gespräche mit Außenstehenden und Mitarbeitern der EKHN, Stadt und Kita.

Aber die Erfolge, die wir im Team erarbeitet haben, geben uns die Bestätigung, dass wir mit Einsatz viel bewegen können.

Ich habe bis jetzt sehr viel gelernt, die ehrenamtliche Arbeit ist vielfältig und spannend und, naja, manchmal auch anstrengend. Missen möchte diese Zeit absolut nicht und auch nicht die vielen Menschen, denen ich in dieser Zeit begegnet bin und die ich kennenlernen durfte.

Die Suche nach neuen Kandidaten und Kandidatinnen beginnt wieder!

Neues aus dem Kirchenvorstand



Der Kirchenvorstand musste sich zuletzt mit so unangenehmen Aufgaben wie der terminlichen Verlegung der Konfirmation und generell der Regelung der Corona-Zwangspause befassen.

Während der **Rüstzeit auf dem Schwanberg** wurde freilich noch intensiv beraten, geplant und über die Zukunft unserer Oberhöchstädter Gemeinde und unserer KiTa Anderland nachgedacht.

Wir hatten - nach lebhaftem und ideenreichem Gedankenaustausch - einen Zeitplan für die erforderlichen Baumaßnahmen mit moderierender Unterstützung des IPOS ausgearbeitet und waren tief in die Diskussion über ein erweitertes Gebäudemanagement eingestiegen.

Ein strammer Spaziergang durch den noch winterlichen Barockpark des Schwanbergs und die Besuche der Tagzeitengebete und Gottesdienste der Schwestern von der Communität Casteller Ring, ließen die rauchenden Köpfe wieder abkühlen.

Beim abendlichen Gläschen Wein (für diejenigen, die sich während der Fastenzeit nicht auf Abstinenz eingeschworen hatten), äußerten sich alle zufrieden mit dem Ergebnis des Wochenendes. Es überwog das gute Gefühl: „Wir schaffen das!“

Nun steht Vieles wieder in Frage. **Was wird nach Corona werden?**

Das groß angelegte Sanierungsvorhaben von Kindertagesstätte und Kirchgebäude wird wohl vorerst auf Eis gelegt werden müssen. Die kirchliche Bauverwaltung wird ihre Finanzlage neu sondieren. Nur die allernötigsten Maßnahmen, etwa im Bereich Feuerschutz, können und müssen jetzt in Eigenregie der Gemeinde durchgeführt werden. Der mühsam erarbeitete und auf Unterstützung von Stadt und Landeskirche aufbauende Finanzierungsplan ist zunächst Makulatur.

Möglicherweise müssen auch die Kirchenvorstandswahlen im nächsten Jahr auf einen späteren Termin gelegt werden. Das wird sich zeigen.

Gespräche über Kooperationen mit den Nachbargemeinden sind schon aufgrund der Corona-Beschränkungen aktuell kaum möglich.

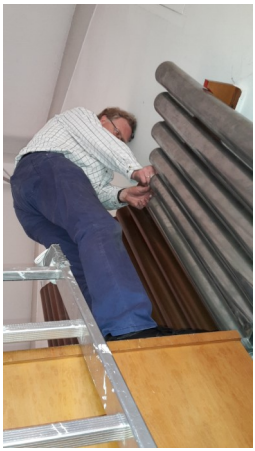
So mischen sich die Karten unerwartet völlig neu.
Versuchen wir, dennoch zuversichtlich zu bleiben! (IP)

Unser fleißiger
Besuchsdienstkreis
sucht wieder
Verstärkung!

Eine lohnende Aufgabe, wie die strahlenden Gesichter von Elke Weiß, Petra Flössel, Anne Hertlein & Co. zeigen!

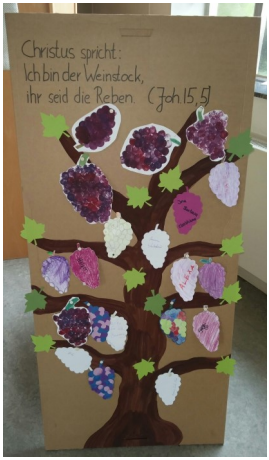
Impressionen vom
Kinder-
Weltgebetstag
mit
afrikanischem Flair

Kantorin B. Müller schweigt, der Jubilate-Chor pausiert. Aber die Orgel wird hier für den Einsatz von Kantor und Organist K.-C. Neumann gerade wieder fit gemacht.



Familiengottesdienst

ist in Corona-Zeiten auch multimedial möglich und trägt sichtbare Früchte!
(Dank an Christiane Schlemme!)



Ostersonntag

In der Kirche: Schweigen und Abstand halten!
(Aber auf Wiesen und Balkonen erklang das Halleluja!)

Aber wer lesen kann, erfährt es auf Straßen und Spazierwegen:

„Der HERR ist auferstanden!“

Kirche in Vor-Corona-Zeiten 😉 Bitte raten, wann das war!

Einladung zur angeleiteten Schweigemeditation

Jeden Freitag ab 18 Uhr in der Evangelischen Kirche Oberhöchstadt

Innerlich zur Ruhe kommen
Den Atem spüren
Mich in Gottes Liebe fallen lassen
Ruhe finden in einem
schlichten Körpergebet
Einfachen Gesängen lauschen
Im 20 minütigen Schweigen zurück-
schauen auf den Tag oder die Woche
Loslassen, mich neu ausrichten
Kraft tanken
Glaube und Vertrauen einüben

Leitung: Pfarrerin Ina J. Petermann

Atme in mir Heiliger Geist.

Ströme aus der Mitte meines Seins.
Sei du mein Rhythmus,
mein Kommen und Gehen,
mein Werden und Wachsen.
Atme in mir Heiliger Geist.
Sei du das Leben, das ich fühle,
sei die Sehnsucht, die mich zieht.
Sei du das Feuer, das in mir brennt
und das Blut, das in mir fließt.
Atme in mir, Heiliger Geist.
Lass mich aufblühen und ein Lob sein.
Lass mich reif werden
und Frucht bringen.
Lass mich ein Segen sein für diese Erde
und für die Menschen auf ihr.

Amen.

Seniorenstift Hohenwald

Donnerstag, 14. Mai
15.30 Uhr: Gottesdienst
Pfarrerin Petermann

Donnerstag, 28. Mai
15.30 Uhr: Gottesdienst
Pfarrerin Petermann

Donnerstag, 11. Juni
15.30 Uhr: Gottesdienst
Pfarrerin Petermann

Donnerstag, 25. Juni
15.30 Uhr: Gottesdienst
Pfarrerin Petermann

Donnerstag, 9. Juli
15.30 Uhr: Gottesdienst
Pfarrerin Petermann

Donnerstag, 23. Juli
15.30 Uhr: Gottesdienst
NN

Donnerstag, 13. August
15.30 Uhr: Gottesdienst
NN

Donnerstag, 27. August
15.30 Uhr: Gottesdienst
Pfarrerin Petermann

Die Gottesdienste
werden wegen der Corona-Beschränkungen vorerst als
„**Balkon-Gottesdienste**“
gestaltet

Bei Regen fällt der Gottesdienst
leider ins Wasser

Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.
(Römer 15,13)

Gottesdienste der Gemeinde

Mai 2020

Sonntag, 17. Mai
Sonntag Rogate
11 Uhr Gottesdienst
Pfarrerin Petermann

Donnerstag, 21. Mai
Christi Himmelfahrt
11 Uhr Freiluftgottesdienst
auf der Wiese vor der Kirche
Pfarrerin Petermann

Sonntag, 24. Mai
Sonntag Exaudi
11 Uhr Gottesdienst
Lektorin Dr. Köstlin-Göbel

Sonntag, 31. Mai
Pfingstsonntag
11 Uhr Gottesdienst
Pfarrerin Petermann

Juni 2020

Sonntag, 7. Juni
Sonntag Trinitatis
11 Uhr Gottesdienst
Pfarrerin Petermann

Juni 2020

Sonntag, 14. Juni
1. Sonntag nach Trinitatis
11 Uhr Gottesdienst
Pfarrerin Petermann

Sonntag, 21. Juni
2. Sonntag nach Trinitatis
11 Uhr Gottesdienst
Pfarrerin Petermann

Sonntag, 28. Juni
3. Sonntag nach Trinitatis
11 Uhr Gottesdienst
Pfarrerin Petermann
anschließend Gemeindefest???

Juli 2020

Gottesdienste Ferienzeit

Sonntag, 5. Juli
4. Sonntag nach Trinitatis
10 Uhr Gottesdienst
Pfarrerin Petermann

Sonntag, 12. Juli
5. Sonntag nach Trinitatis
10 Uhr Gottesdienst in der
Markusgemeinde Schönberg
Pfarrerin Petermann

Sonntag, 19. Juli
6. Sonntag nach Trinitatis
10 Uhr Gottesdienst
Pfarrerin Petermann

Gottesdienste der Gemeinde

Sonntag, 26. Juli
7. Sonntag nach Trinitatis
10 Uhr Gottesdienst in der
Markusgemeinde Schönberg
Pfarrerin Petermann

August 2020

Sonntag, 2. August
8. Sonntag nach Trinitatis
10 Uhr Gottesdienst
Pfarrer Dr. Kramm

Sonntag, 9. August
9. Sonntag nach Trinitatis
10 Uhr Gottesdienst in der
Markusgemeinde Schönberg
Pfarrer Dr. Kramm

Sonntag, 16. August
10. Sonntag nach Trinitatis
10 Uhr Gottesdienst
Pfarrer Dr. Kramm

Ende der Ferienzeit

Sonntag, 23. August
11. Sonntag nach Trinitatis
10 Uhr Gottesdienst
Pfarrerin Petermann

Sonntag, 30. August
12. Sonntag nach Trinitatis
10 Uhr Gottesdienst
Pfarrerin Petermann

(Alle Angaben ohne Gewähr!)

Kinderkirche MiGo

Nach aktueller Absprache mit
Laura Weber & Team

Monatsspruch Juni
Du allein kennst das Herz
aller Menschenkinder
(1. Könige 8,39)

Monatsspruch Juli
Der Engel des Herrn rührte
Elia an und sprach:
Steh auf und iss!
Denn du hast einen
weiten Weg vor dir.
(1. Könige 19,7)

Monatsspruch August
Ich danke dir dafür,
dass ich wunderbar
gemacht bin;
wunderbar sind
deine Werke.
(Psalm 139,14)

Altkönig-Stift

Unter völlig veränderten Bedingungen findet die seelsorgliche Arbeit im Altkönig-Stift statt. Einzelseelsorge, „Tür- und Angelkontakte“ in Form von kurzen Gesprächen mit Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen, Gottesdienste im Andachtsraum und in den Pflegehäusern, Vorträge, Bibelkreise oder die Teilnahme an Veranstaltungen im Haus sind nicht mehr möglich.

In großem Umfang findet dagegen der Kontakt am Telefon statt. Häufig ergeben sich intensive Gespräche, in denen die Sorgen und Nöte der Bewohner*innen zur Sprache kommen, aber auch die Resilienz und der Humor, mit dem viele den widrigen Bedingungen trotzen.

Immer wieder erlebe ich, mit wie viel Einsatz, Kreativität und auch Geduld die Mitarbeiter*innen ihre schwere Aufgabe wahrnehmen – das ist schön, zu erleben.

Auch in Corona-Zeiten gibt es Gottesdienste und Vorträge – vor der Videokamera.

Zum Sonntag Kantate gab es eine „Balkon-Andacht“ für die Bewohner*innen in den beiden Pflegehäusern: Sie standen an den Fenstern und Balkonen und ich mit einer Gitarre hinter dem Pflegehaus Erfurt und dann anschließend hinter dem Pflegehaus Passau. Gesungen haben wir gemeinsam – so lässt sich die Aufforderung „Singet“ umsetzen.

Wie wird es weiter gehen? Nach und nach wird Normalität einziehen, auch wenn sie anders sein wird, als früher. Alle Lockerungen müssen in Seniorenstiften besonders umsichtig bedacht werden. Es wird langsamer gehen.

In diesen Tagen kommt mir oft ein Vers aus dem 2. Timotheusbrief (1,7) in den Sinn: *„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit“.* Ich finde, dieser Vers ermutigt zu einem langen Atem mit viel Phantasie und Kreativität für das Leben und Arbeiten im Altkönig-Stift.

Christian Wiener

Kollektenplan der EKHN (Pflichtkollekten)

22.03.2020 / Sonntag Lätare (wegen Corona abgesagt)
Für die AG Trauerseelsorge

10.04.2020 / Karfreitag (wegen Corona abgesagt)
Für die christlich-jüdische Verständigung

12.04.2020 / Ostersonntag (wegen Corona abgesagt)
Für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Gemeinden, Dekanaten, Jugendwerken

19.04.2020 / Quasimodogeniti (wegen Corona abgesagt)
Für die Stiftung "Für das Leben"

03.05.2020 / Jubilate (wegen Corona abgesagt)
Für die Diakonie Deutschland

10.05.2020 / Kantate / 4. Sonntag nach Ostern
Für die kirchenmusikalische Arbeit der EKHN

21.05. 2020 / Christi Himmelfahrt
Für die evangelische Weltmission

31.05.2020 / Pfingstsonntag
Für die Arbeit des ökumenischen Rates

14.06.2020 / 1. Sonntag nach Trinitatis
Für den Deutschen Evangelischen Kirchentag

28.06.2020 / 3. Sonntag nach Trinitatis
Für den Arbeitslosenfonds der EKHN

12.07.2020 / 5. Sonntag nach Trinitatis
Für die Suchtkrankenhilfe (Diakonie Hessen)

26.07.2020 / 7. Sonntag nach Trinitatis
Für die Ökumene und Auslandsarbeit (EKD)

09.08.2020 / 9. Sonntag nach Trinitatis
Für den evang. Verein für Jugendsozialarbeit in Frankfurt a.M.

23.08.2020 / 11. Sonntag nach Trinitatis
Für das Frankfurter Diakonissenhaus

Die "freien Kollekten" der übrigen Sonntage stehen unserer eigenen Gemeinde zur Verfügung, derzeit vorrangig zur Sanierung der KiTa-Räumlichkeiten!.

Findest du das vierblättrige Kleeblatt?

Lösung:

Freust du dich über mehr? www.**Gemeindebrief**Helfer.de gibt einiges her!

Besondere Zeiten in ANDERLAND

Wenn ich jetzt an meinem Schreibtisch in der Kita sitze, höre ich die Vögel singen. Das hat sicherlich auch mit dem schönen Wetter zu tun, aber nicht nur. Da wo sonst Kinderstimmen und Kinderlachen zu hören sind, hat sich Stille ausgebreitet. Wenn ich durch den Flur gehe, hallen meine Schritte wider. Die leeren Räume schweigen mich an. Schon lange sind die Räume aufgeräumt, immer aufgeräumt, schon viel zu lange.

Das ist schon eine besondere Zeit – eine Kindertagesstätte ohne Kinder, ohne das Leben und das Lachen, das diese Kinder in unsere Räume bringen. Corona hat uns ausgebremst, uns alle. Es hat uns aus unserem Alltag geholt, der so verplant war, so durchgetaktet. Wir waren gewohnt, immer alles zu jeder Zeit machen zu können und jetzt hat es sich reduziert auf wenige Dinge, aber die bekommen einen besonderen Wert, viel größer als vorher.

Unser Umgang miteinander ist nicht mehr so selbstverständlich, denn wir sehen uns kaum. Man darf sich nicht einfach treffen. Wir müssen neue Wege gehen, um Kontakt zu halten. Auch wir in der Kita gehen neue Wege. Jeden Tag bekommen unsere Kinder einen Brief von uns, per Mail. Wir schreiben unsere Gedanken auf und manchmal erzählen wir eine Geschichte, schicken ein Rezept oder singen ein Lied.

Besondere Zeiten haben besondere Zeichen, so auch diesmal. Das besondere Zeichen in der Corona-Zeit ist der Regenbogen. Überall kann man ihn sehen. Auf vielen Plakaten und Bildern ist er abgebildet in Fenstern und an Zäunen hängen unzählige. Auch für unseren Zaun an der Kita haben unsere Anderland-Kinder viele Regenbögen gemalt. Sie hängen dort als Zeichen der Hoffnung, der Hoffnung darauf, dass wir auch diese Zeit gut überstehen und die Einschränkungen immer weiter gelockert werden.

Dass wir uns bald wieder sehen können, miteinander reden und freuen können, miteinander spielen und lachen können.

Und das Wiedersehen wird etwas ganz Besonderes sein.

Marita Steude

Vertreibung aus dem Paradies (I)

Die Ängste und Einschränkungen als Folge der Corona-Pandemie verlangen den Menschen viel ab. Psychologen beschreiben, wie dramatisch Manche die Veränderungen empfinden. Die Entwicklung wird wie eine Vertreibung aus dem Paradies wahrgenommen.

In diesem Sinn passt der Vergleich mit der in 1. Mose 3 beschriebenen Vertreibungsgeschichte ganz gut, um die Seelenlage abzubilden. Uns Deutschen wird erst im Nachhinein klar, wie paradiesisch die Zustände in unserem Land eigentlich waren, auch wenn es natürlich schon Unterschiede in der Qualität des Paradieses gab: In der Mitte ließ es sich erheblich paradiesischer leben als an den Rändern unserer Gesellschaft und die Abstände zwischen den Gruppen wurden über die letzten Jahrzehnte immer größer. Jedoch hatten die Menschen im Land auch sehr viele Dinge gemeinsam, deren Wertschätzung aber in den Hintergrund getreten ist. Dazu gehören Dinge wie Frieden, Freiheit und Solidarität, um nur einige zu nennen. Ihnen wird in Zukunft hoffentlich wieder eine höhere Wertschätzung und Einsatzbereitschaft entgegengebracht.

In 1. Mose 3 hat die Vertreibung auch Gutes mit sich gebracht. *„Gott, der HERR, sprach: Siehe, der Mensch ist geworden wie einer von uns, zu erkennen Gutes und Böses.“* Die neuen Erfahrungen könnten dazu beitragen, dass wir wieder klarer sehen, was gut und was böse ist. Aus meiner Sicht gibt es sehr viele Felder, wo dies durchaus notwendig ist. Die Erlebnisse der Corona-Krise geben uns auf jeden Fall die Möglichkeit zu einer breiten gesellschaftlichen Diskussion und sind für mich das große Plus der vergangenen Wochen.

Zum Schluss möchte ich noch einmal auf 1. Mose 3 zurückkommen. Zwar hat Gott die Menschen aus dem Paradies verwiesen, er hat ihnen aber nicht seine Liebe und Fürsorge entzogen. Das sollte uns allen Mut geben.

Gabriele Hildmann

Alles hat seine Zeit (Prediger 3)

Protestieren, laut „sag nein!“ rufen, Verbotenes tun, widersprechen, „wachen, lesen...unruhig hin und her… in den Alleen wandern“, widerstrebend nach einem Sinn suchen, - das galt und gilt in diesen Monaten der Pandemie wohl nicht nur für mich, einer Zeit, in der das Virus uns real oder virtuell nicht aus seinen unsichtbaren Klauen lässt.

Ich stieß bei meiner unruhigen Suche mal wieder auf das 3. Kapitel des Predigers Salomon: „Alles hat seine Zeit“. Beim Wiedereintauchen in diese über zweitausend Jahre alte Weisheitslehre frage ich mich bei eigentlich jedem Gegensatzpaar: Das soll ich verstehen, gar akzeptieren?? Dass alles Gepflanzte wieder ausgerissen werden muss? Dass das Suchen im Verlieren endet? Dass zwar Frieden seine Zeit habe, der Krieg aber auch? Gibt es denn keine Weiterentwicklung? Bleibt nicht irgendwann mal das Genähte heil und wird nicht wieder aufgetrennt?

Die Philosophie hat es ja auch schon ein paar tausend Jahre lang gewusst: *panta rhei* - alles fließt (Heraklit) - die einzige Konstante im Universum ist die Veränderung... Und ich bemerke voll Überraschung, dass unser derzeitiges Abstandsgebot auch schon von Salomon formuliert wurde: *„Umarmen hat seine Zeit und sich meiden hat seine Zeit.“*

Es ist sehr schwer, mit diesen so gelassen formulierten Einsichten die eigene Ruhe zu finden. Angesichts von wirtschaftlichem Zusammenbruch, Krankheit, Trennung frage ich doch jeden Tag: Wie lange noch? Und ich wünsche mich auf eine Art Zukunftsplaneten, von dem aus ich „die Vergangenheit“ unserer Erde, meines Landes, meines und deines Lebens betrachten und also erkennen könnte, wann diese zerstörerischen Zustände ein Ende nahmen und „alles wieder gut“ wurde.

Aber leider gibt es diesen Zukunftsplaneten nicht. Sehr klein und verwirrt bleibe ich auf unserem oft so Heil-losen Planeten Erde zurück und versuche zu begreifen: *„Alles hat seine bestimmte Stunde, jedes Ding unter dem Himmel hat seine Zeit.“* Das gilt für mich, für dich, in diesem Moment *„und ganz gewiss an jedem neuen Tag“.*

Ursula Uhde

Vertreibung aus dem Paradies (II)

Welches Paradies meinen wir? Einkaufsparadies? Urlaubs-, Garten-, Möbel-, Wellnessparadies? Alles praktischerweise käuflich.

Allerdings ahnen wir, dass das wahre Paradies, wie es auch die zweite Schöpfungserzählung der Bibel zeigt, in der Harmonie zwischen Mensch und Natur liegt. Angesichts zunehmender Zerstörung unserer ökologischen Grundlagen suchen wir nun verstärkt nach einem neuen nachhaltigen Lebensstil, nach besseren Modellen des Zusammenlebens, Arbeitens, nach einer ressourcenschonenden Wirtschaftsweise. Unsere Trauer über Waldschäden und Artensterben zeigt doch, wie sehr unser inneres Gleichgewicht auch von intakter Natur abhängt. Warum sehnen wir uns nach „paradiesischen" Stränden, ursprünglicher Natur? Wie sehr können uns Tiere glücklich machen!

Auch die Menschen, die aus Kriegsgebieten und dürregeschädigten Teilen der Welt zu uns flüchten, suchen keine Einkaufs-, Wellness- oder Urlaubsparadiese. Sie suchen ein Land, in dem es ausreichend Wasser gibt und Nahrung; und das elementarste Menschenrechte einhält: Das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person, Glaubens- und Gewissensfreiheit. Für sie leben wir bereits in einem Paradies. Wir wissen, wie bedroht es ist.

Wäre es nicht eine wunderbare Sache, gemeinsam mit allen Menschen guten Willens uns als Teil eines globalen Netzwerks zu verstehen, als Teil der Natur und einer Menschheitsfamilie, die für eine lebenswerte Umwelt arbeitet, für menschenwürdige Verhältnisse? Die von einer gerechten Weltwirtschaftsordnung träumt?

Das wäre doch ein Weg Richtung echtes Paradies. So viele gute Ansätze gibt es bereits und so viele Aktive! Das lässt für unsere Zukunft hoffen, findet

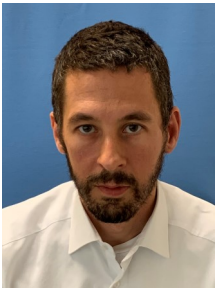
Renate Witzlau

„Kannst Du den Leviathan am Haken ziehen...?“ (Hiob 41,1)

Auf den ersten Blick fällt es schwer, in der aktuellen Situation etwas Gutes zu finden. Manche werden ernsthaft krank, andere verlieren oder sorgen sich um Arbeitsplatz und Einkommen. Wieder andere leiden an Kontaktbeschränkungen und Einsamkeit – so sind wir im Redaktionsteam auch auf das Thema „Vertreibung aus dem Paradies“ gekommen, mit dem zumindest ich mich aber offen gesagt etwas schwer tue – auch die Welt vor Covid-19 war ja nun kein Garten Eden, Klimawandel und Migrationskrisen wären da nur zwei wichtige Beispiele. Andererseits bewerten wir Situationen sehr stark durch Vergleichen, und aus dieser Perspektive taucht das „Vorher“ doch schnell in ein sanfteres Licht.

Vielleicht zeigen uns die aktuellen Krisen einschließlich Covid-19, dass die Beherrschbarkeit unserer Umwelt oder auch unseres Lebens letztlich eben doch nur eine Illusion ist – ein kleines Virus führt uns schmerzhaft die Grenzen unseres „Problemmanagements“ vor Augen, und selbst erfolgreiche Maßnahmen sind dann zumindest alles andere als folgen- und kostenlos.

Um nicht falsch verstanden zu werden: Das wissenschaftliche und politische Bemühen um eine Kriseneindämmung halte ich für absolut notwendig. Aber vielleicht wäre manchmal darüber hinaus etwas mehr Demut angebracht, auch im Sinne des als Titel ausgewählten Bibelzitats? Vielleicht sind es ja gerade solche Krisen, in denen wir auch etwas Gottvertrauen (wieder) lernen können.



Das Redaktionsteam hofft, dass das Ihnen und uns gelingt und wünscht Ihnen alles Gute für diese schwierige Zeit!

Jan Busse

Gebet

Gott, du willst, dass wir das Gute tun,
denn wir Menschen haben von der Frucht
am Baum der Erkenntnis gegessen.
Wir können zwischen Gut und Böse
unterscheiden.
Dennoch leben wir Menschen nicht in
paradiesischen Zuständen.
Wir ignorieren Bosheit, wenn sie
uns nicht direkt betrifft.

Wenn sich das Gift der Bosheit ausbreitet,
lassen wir uns oft lähmen,
anstatt im Vertrauen auf dich, Gott, Gutes zu tun.
Wir verzagen leicht, wenn Mut
und Durchhaltevermögen gefragt sind,
damit sich erkannte, unhaltbare Zustände ändern.
Wir nutzen unsere Erkenntnis nicht.
Manchmal würden wir uns am liebsten
vor Dir, Gott, verstecken wie Eva und Adam,
weil wir erkennen, wie oft wir selbst schuldig werden.
Gott, wir möchten das Böse mit Gutem überwinden.
Wir möchten uns verändern und
im Vertrauen auf Dich
an einer besseren Welt bauen.
Darum rufen wir zu Dir,
verbunden mit Jesus Christus,
der uns zum Guten ermutigte,
Gott, erbarme dich!

Petra Neumann-Janssen

Konfirmandenunterricht:
Dienstags 16.00-17.15 Uhr Kontakt: Pfrin. Ina J. Petermann

Seniorenkreis:
Treffen jeden ersten Mittwoch im Monat um 15 Uhr.
Kontakt: Utta Wendt (06173/61835) und Christel Ludig (06173/64253)

Besuchsdienstkreis:
Petra Flössel, Elke Weiss, Kontakt: Pfrin. Ina J. Petermann

Kinderkirche-MiGo:
Treffen einmal im Monat für Kinder ab dem Kindergartenalter.
Kontakt: Laura Weber (06173/324940)

Team für das Kinderprogramm der Familiengottesdienste:
Barbara Müller, Delia Rogojan, Christiane Schlemme

Erwachsenenbildung und Spiritualität:
Wechselnde Themen und Angebote. Kontakt: Pfrin. Ina J. Petermann

Team für die Atempause-Gottesdienste:
Kontakt: Ute Backhaus (06173/67956) und Elina König (06173/65410)

Ökumenisches Team für den Weltgebetstag am 1. Freitag im März:
Kontakt: Ute Backhaus (06173/67956), Elsbeth Raczek (06173/3497)

Arbeitskreis Ökumene:
Stefan Hans, Christiane Pless, Gabriele Hildmann, Ursula Löber, Ina J. Petermann

Jubilate-Chor der Gemeinden Oberhöchstadt und Schönberg:
Proben dienstags um 19.30 Uhr in der Markus-Gemeinde Schönberg.
Kontakt: Barbara Müller (06173/3276219)

Blockflöten-Ensemble:
Proben donnerstags um 17 Uhr
Kontakt: Dorothea Büttner (06173/317385)

Neues Orchester Kronberg (NOK):
Kontakt: Astrid Brumby-Freikamp (06173/67432)

Sternenzelt:
Mittwochs 17.00-18.30 Uhr im Bewegungsraum der Kita
Kontakt: Claudia Vormann, 0157 3473 2564 Email: claudia.vormann@ekhn.de

Nähkurs:
Mittwochs 9.30-12 Uhr und 18-21.30 Uhr im Anbau
Kontakt: Ev. Familienbildungsstätte (0611/2058932)

Redaktion und Mitarbeit an diesem Gemeindebrief:
U. Backhaus, J. Busse, G. Hildmann, A. Sonntag, M. Steude, U. Uhde, C. Wiener, R. Witzlau, Ina J. Petermann (Schlussredaktion und Layout)

Fast alle Aktivitäten müssen während der Corona-Krise ruhen

Evangelisches Pfarramt Oberhöchstadt
Albert-Schweitzer-Str. 4
Tel. 06173-9978774
kirchengemeinde.oberhoechstadt@ekhn.de
ev-kirchengemeinde.oberhoechstadt.de
Spendenkonto:
IBAN: DE57 5019 0000 6000 6985 61
BIC: FFVBDEFF
(bitte auf dem Überweisungsträger immer RT 3622 angeben!)

Sekretariat
Cornelia Sorg
Albert-Schweitzer-Str. 4
Tel.: 06173-9978774
Fax.: 06173/9326709

Bürozeiten:
Di., Mi. und Freitag 10.00 -13.00 Uhr
Donnerstag 12.00 -16.00 Uhr

Pfarrerin
Ina Johanne Petermann
Albert-Schweitzer-Str. 4
Tel: 06173-3276217
Petermann-ina@t-online.de
Sprechstunde nach Vereinbarung

Telefonseelsorge : 0800-1110111

Evangelische Kindertagesstätte Anderland
Albert-Schweitzer-Str. 2
Leiterin: Marita Steude
Tel. 06173-63712
kita.anderland@arcor.de

Förderverein Anderland e.V.
anderland.foerderverein@gmail.com
IBAN:DE41 5125 0000 0008 0038 40
BIC: HELADEF1TSK

Ökumenische Diakoniestation Kronberg (Krankenpflege)
Johanna-Haag-Haus,
Wilhelm-Bonn-Str. 5
Tel. 06173-4552 + 9263-0
Fax 06173-9263-16
Sprechzeiten: Mo bis Do 8.00 -15.00 Uhr

Förderverein der Ökumenischen Diakonie Kronberg und Steinbach
IBAN:DE05 5007 0010 0718 7180 00
BIC: DEUTDEFF

Organist
Karl-Christoph Neumann
karlchrisneumann@web.de

Chorleiterin
Barbara Müller
bafamue@gmx.de

Seniorenstift Altkönig
Pfr. Christian Wiener
Georg-Rückert-Str. 2
65812 Bad Soden
Tel. 06196-201129
christian.wiener@dekanat-kronberg.de

Impressum

Dieser Gemeindebrief wird herausgegeben vom Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Oberhöchstadt, Layout und V.i.S.d.P.: Pfarrerin Ina J. Petermann—Albert-Schweitzer-Str. 4, 61476 Kronberg